

■ BATLOGG ANDREAS R., *Die Mysterien des Lebens Jesu bei Karl Rahner. Zugang zum Christusglauben.* (Innsbrucker theologische Studien, Band 58) Tyrolia, Innsbruck 2001. (480)

Diese umfangreiche Studie von Andreas Batlogg SJ, die im Wintersemester 1999/2000 an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck als Dissertation angenommen wurde, bedenkt einen besonderen Aspekt der Theologie Karl Rahners: die *jesuitische Lebensform* als eine wesentliche Wurzel des theologischen Denkens Rahners im allgemeinen und die *theologisch-systematische* Bedeutung der konkreten Jesus-Geschichte („Mysterien des Lebens Jesu“) im speziellen.

Das erste Kapitel (15–121) reflektiert die Ordensexistenz Rahners als einen existentiellen Interpretationshorizont seines theologischen Entwurfs und versteht sich als Korrektiv zu einer einseitig philosophisch-systematischen Auslegung: „Lebensgeschichtliche Hermeneutik kann dazu beitragen, Inhalte Rahnerscher Denkbewegungen zu entschlüsseln“ (53). Es sind vor allem die Ignatianischen Exerzitien, die Rahner nicht nur als Anleitung zum geistlichen Leben versteht (was bereits sehr viel ist!), sondern als „*locus theologicus*“ (50). Der Erfahrungshorizont der Exerzitien erweist sich – wie Batlogg herausarbeitet – als grundlegendes „Element des Verstehenshorizontes“ (115) der Theologie Rahners, als Prinzip, das „zum ‚geheimen Notenschlüssel‘“ (110) seines Denkens gehört.

Das zweite Kapitel (123–261) setzt sich auf diesen Hintergrund mit den „Mysterien des Lebens Jesu“ auseinander, die in den Geistlichen Übungen des Ignatius von Loyola eine entscheidende Rolle spielen. Mit ungeheurer Akribie zeichnet Batlogg den spiritualitätsgeschichtlichen Hintergrund nach, auf dem Rahners Bemühen um eine theologische Rehabilitierung der Lebensgeheimnisse Jesu verständlich wird, wie zum Beispiel die Wiederentdeckung der mystischen Dimension des Ignatius oder der Ansatz der Mysterientheologie Odo Casels.

Im dritten Kapitel (263–406) geht Batlogg auf die (fundamental)theologische Bedeutung der „Mysterien des Lebens Jesu“ ein. Wenn die konkreten Ereignisse des Lebens Jesu „zum Ort der Begegnung mit Gott werden können“ (279), dann wird diese – ignatianisch geprägte – Grundüberzeugung Rahners zum Kontrapunkt sowohl zur „klassischen“ Theologie, welche die Heilsbedeutung Jesu Christi lange Zeit in „Allgemeinbegriffen der griechischen Philosophie“ (ebd.) reflektierte, als auch zum Programm der liberalen „Leben-Jesu-Forschung“, in der theologische Vernunft und historische Faktizität nicht mehr miteinander vermittelt werden konnten. Schließ-

lich muss – mit Blick auf Lessings „garstigen Graben“ – bewusst sein, dass „auch Zeitgenossenschaft niemanden zwingen kann, in den Ereignissen dieses [= Jesu; F.G.-P.] Lebens Mysterien des Glaubens zu sehen“ (283). In diesem Zusammenhang weist Andreas Batlogg auf die These der „Ontologie der Gegenwärtigkeit eines menschlichen geschichtlichen Vorgangs für eine ‚spätere‘ Zeit“ (294) hin, die Rahner bereits in seiner theologischen Dissertation von 1936 entwickelt hatte. Das fundamentale Anliegen, das hinter all diesen Bemühungen steht, kommt klar zur Sprache: „Rahners Denkbewegung geht vom Menschen aus, der in seiner Geschichte nach einem Ausschau hält, auf den er sich absolut verlassen kann“ (324).

Batlogg hat mit dieser Arbeit einen entscheidenden Beitrag zur Erforschung eines – eher verborgenen – Prinzips der Theologie Rahners geleistet, wie er im „Epilog“ (407–418) festhält: nämlich „das Leben Jesu als theologische Erkenntnisquelle beziehungsweise die einzelnen Lebenseignisse als loci theologici“ (412) zu verstehen. Die sorgfältig erarbeitete Studie (vgl. das ausführliche Literaturverzeichnis [421–471] und Personenregister [472–480]) ist eine Fundgrube sowohl für die Rahnerforschung als auch für die jüngere Ordensgeschichte der Jesuiten. Zugleich aber – und darin besteht die Grenze dieses Werks – versteht sich diese Darstellung als „Rahner-immanent“ (264); sie kann als Ergänzung zur philosophischen beziehungsweise geistesgeschichtlichen Rekontextualisierung der Theologie Rahners gesehen werden, nicht aber als Alternative dazu.

Linz

Franz Gmainer-Pranzl

RELIGIONSWISSENSCHAFT

■ MOOREN THOMAS, *Making the earth a human dwelling place. Essays in the philosophy and anthropology of culture and religion.* (Religionswissenschaftliche Studien, Hg. A.Th. Khoury – L. Hagemann, Band 50) Echter/Oros, Würzburg/Altenberge 2000. (351) Kart.

Thomas Mooren, Professor für Anthropologie und Religionsgeschichte an der Saint Paul University in Ottawa (Kanada), legt hier einen Sammelband mit elf Beiträgen zu kultur- und religionswissenschaftlichen Fragestellungen vor. Die Auseinandersetzung mit einer großen Vielfalt von Themen (zum Beispiel traditionelle Riten, Stammeskulturen, Mythen, Todesbewältigung, Organisation von Gemeinschaft und Staat, Opfer usw.) weist auf eine profunde Kenntnis kulturel-